Antrag Nr. A091/2018

BÜRGER FRAKTION im Gemeinderat der Stadt Mannheim

BÜRGERFRAKTION-Rathaus E5-68159 Mannheim

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Peter Kurz
Rathaus E5
68159 Mannheim

Der Oberbürgermeister
Abt. Rat und Beteiligung
Eingang: Antrag/Anfrage
13. April 2018
Federführendes Dezernat: IV
Mitzeichnende/s Dezernat/e:

Rathaus E5, 68159 Mannheim

Fon 0621 293-9438
Fax 0621 293-6789
gst@buergerfraktion-ma.de
www.buergerfraktion-ma.de

10.04.2018

Antrag an den Gemeinderat

Erarbeitung eines alternativen "trockenen" Nutzungskonzeptes für das Herschelbad

Der Gemeinderat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, alternativ zu den bisher entwickelten Sanierungs- und Nutzungsüberlegungen mit dem gleichen Detaillierungsgrad eine durchgerechnete "trockene Lösung" vorzulegen.
2. Vorgabe ist die Schließung bzw. Umwidmung der beiden Schwimmhallen. Bei den Überlegungen soll an der Tatsache angesetzt werden, dass die zuverlässigen, zahlenden Gäste des Bades derzeit überwiegend im Seniorenalter sind.
3. Ob das alternative Konzept voraussichtlich auf - zumindest zum Teil zahlungsbereite – Nachfrage treffen wird, ist mit geeigneten Methoden der Marktforschung zu untersuchen.

Begründung:

Sowohl die bisher diskutierte mehr oder minder unveränderte Nutzung nach einer Sanierung als "Volksbad um die Ecke" als auch der architektonisch lächerliche Ausbau zu einem (dem Schein nach) privat betriebenen "Spass- und Wellnessbad" wären aus Sicht der städtischen Finanzen völlig falsch gesetzte Prioritäten. Der eine Vorschlag macht das Defizit noch größer, der andere belässt alle Risiken – die ziemlich groß sind - beim Steuerzahler. Daher haben wir bei den letzten Haushaltsberatungen für eine "trockene Lösung" plädiert.

Was heißt das? Zum Beispiel könnte das heißen, dass im Herschelbad ein Fitness- und Rehazentrum für Senioren eingerichtet wird unter Beibehaltung der Sauna. Viele Menschen wollen auch im Alter noch etwas für sich tun, können aber in einem kommerziellen Fitnesszentrum keine 60 Euro pro Monat aufbringen, oder fühlen sich unter jungen, drahtigen oder muskelbepackten Leuten nicht wohl. Außerdem könnte man bei dem reichlichen Raumangebot weitere, offene Geselligkeits- und Hobbyangebote machen – auch gegen die Einsamkeit. Zur Tradition des Hauses würde es auch passen, die noch existierenden Dusch- und Wannenbäder für Obdachlose zu erhalten.

Manchmal gibt es Vermächtnisse, die die Erben in besonderer Weise verpflichten. Das Herschelbad gehört dazu, auch wegen der Person des Stifters, des jüdischen Kaufmannes und Stadtrates Bernhard Herschel, der im Jahr 1905 zu den Baukosten eine halbe Million Goldmark zuschoss. Wer allerdings die hervorragende Website der "Freunde des Herschelbades" www.herschelbad-mannheim.de besucht und ein wenig Architekturgeschichte kennt, der sieht sofort, dass das Gebäude außen und innen bereits bei der kriegsbedingt verspäteten Eröffnung im Jahr 1920 ziemlich unmodern geworden war. Da es jedoch in der ganzen Region außer in Heidelberg kein weiteres Hallenbad gab, war das kein Problem.

Heute gibt es in und um Mannheim ein Dutzend wesentlich modernerer Sport- und Spaßbäder. Das führt dazu, dass junge Leute sich in dem alten Kasten nicht wohlfühlen und daher wegbleiben. Daran wird sich wegen der völlig anders gearteten Designerwartungen auch in Zukunft nichts ändern. Die zahlenden Badegäste sind heute überwiegend eine verschworene Gemeinschaft von gesundheitsbewussten Senioren. Hier müssen konzeptionelle Überlegungen ansetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Will Stadtrat	Roland Georg Stadtrat	Dr. Gerhard Schäffner Stadtrat